

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16158
Donnerstag, 14. Oktober 2021

Farm to Fork: Uni Wageningen sieht negative Folgen für Pflanzenbau	1
USDA schätzt globale Weizenreserven 2021/22 überraschend klein ein	2
Brexit: EU kommt Vereinigtem Königreich im Handel mit Lebensmitteln entgegen	3
Schmiedbauer zum Wolf: Gezielte Entnahme großer Beutegreifer EU-rechtlich möglich	4
Tiroler Fachkuratorium für große Beutegreifer empfiehlt Abschuss eines Problemwolfs	5
30 Jahre Urlaub am Bauernhof in Österreich	5
Agrana hält an Jahresprognose mit deutlichem EBIT-Anstieg 2021/22 fest	6
Maschinenring unterstützt Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung	8
LK Österreich: Karl Guschlbauer feiert 75. Geburtstag	9
"Ressourcen Forum Austria" hat Vorstand neu gewählt	9
OÖ Bauernbund: Eigenversorgung mit Soja im Sinne des Klimaschutzes erhöhen	10
Welternährungstag: Startschuss für die Schulaktionstage der Bäuerinnen NÖ	11
Jungbauern: Telekommunikationsgesetz bereitet Weg für digitale Chancengleichheit	11
SalzburgMilch feiert 90-jähriges Bestehen	12
Russland kann 2021/22 deutlich weniger Gerste exportieren	13
Steiermark kürt neuen Kürbiskernöl-Champion	13
Steirischer Kren ist Heilpflanze des Jahres 2021	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Farm to Fork: Uni Wageningen sieht negative Folgen für Pflanzenbau

Produktionswert sinkt mindestens um 140 Mrd. Euro - Importe in EU steigen

Wageningen/Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Wissenschaftler der niederländischen Universität Wageningen unter Leitung von **Johan Bremmer** schätzen in einer am Dienstag dieser Woche veröffentlichten Studie im Auftrag der Europäischen Pflanzenschutz-Vereinigung CropLife und anderer Stakeholder aus der Lebensmittelkette die Folgen des Green Deals der EU mit der Farm to Fork-Strategie (F2F) als negativ für den Pflanzenbau. Bekanntlich sollen bis 2030 der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln halbiert und ebenso die Düngung eingeschränkt sowie 10% der Fläche aus der Produktion genommen werden. Als mögliche Folge nennt die Studie (siehe unten Download der englischsprachigen Executive Summary) einen Rückgang der Erträge. "Weniger Produktion führt zu Preissteigerungen, weniger europäischen Exporten und mehr Importen von Agrarprodukten aus anderen Ländern." Es drohe ein Einbruch des Produktionswerts um mindestens 140 Mrd. Euro sowie landwirtschaftlicher Einkommen. * * * *

Bei voller Umsetzung von F2F- und Biodiversitätsstrategie drohten Produktionsrückgänge bei einzelnen Kulturen bis zu 30% - bei Weizen um 18% bei nur 3% Preisanstieg - sowie starke Preisanstiege, etwa bei Wein. Die Produktion mehrjähriger Kulturen, wie von Äpfeln oder Zitrusfrüchten, breche besonders signifikant ein. Die Wissenschaftler untersuchten verschiedene Szenarien der Produktionsbeschränkungen und deren Auswirkungen auf ein- und mehrjährige Pflanzen. Laut Bremmer habe das Szenario der Umsetzung der Farm to Fork- und der Biodiversitätsstrategie "negative Auswirkungen auf Erträge im Pflanzenbau und auf die landwirtschaftliche Produktion. Die Erzeugung gehe demnach im Durchschnitt um 10 bis 20% zurück, bei einigen Kulturen sogar bis 30%, während andere, wie Zuckerrüben, weniger litten.

Schlimme Auswirkungen auf Außenhandel, Landnutzung außerhalb der EU - Qualität leidet

Auf den Außenhandel der EU schlage sich der Green Deal noch schlimmer nieder als auf die Produktion. Die Einfuhren - insbesondere von Mais und Raps - würden massiv bis zu einer Verdoppelung ansteigen, die von Wein und anderen Produkten einbrechen. Um beide Effekte auszugleichen, werde zusätzliches Ackerland außerhalb der EU benötigt. Bremmer: "Wenn der Verbrauch gleich bleibt, muss Europa die Lücke mit mehr Importen füllen. Und: Wenn Europa weniger exportiert, müssen Länder außerhalb Europas mehr produzieren." Die Studie berechnet, wie viel Land außerhalb Europas zur Kompensation notwendig wäre. Es komme jedenfalls zur einer beträchtlichen Änderung in der indirekten Landnutzung, und zwar von 2,5 Mio. ha mehr außerhalb der EU, um den steigenden Importbedarf der Union bedienen zu können, und von 5,4 Mio. ha, um die verringerten Exporte der EU zu ersetzen.

Darüber hinaus ziehe ein verringerter Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln Qualitätsprobleme nach sich. Diese seien in den anderen Studien bisher nicht berücksichtigt worden. Getreide könne anfällig auf Pilzgifte und damit unbrauchbar für menschliche Ernährung und tierische Verfütterung werden. Auch die Qualität, etwa von Äpfeln, würde leiden. (Schluss) pos

USDA schätzt globale Weizenreserven 2021/22 überraschend klein ein

Optimistische Prognose der US-Maisernte und Lageraufbau - Auch Sojabestände erhöht

Washington/Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Die am Dienstag veröffentlichte und von den internationalen Märkten als Stimmungsbarometer angenommene monatliche Prognose des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) zu den weltweiten Versorgungsbilanzen (WASDE) schätzt die globalen Weizenreserven 2021/22 über Erwartung klein auf ein Fünfjahres-Tief ein. Dies stützt die bullische Stimmung der jüngsten Vergangenheit. Eine über den Erwartungen des Marktes liegende Prognose für die US-Maisernte und ein nach oben revidierter Lageraufbau sowie ebenfalls hinaufgesetzte Sojabestände strahlen auf diese Märkte eine eher bearishe Stimmung aus. Die erste Reaktion an den internationalen Terminbörsen befeuerte die Rallye der Weizenkurse neuerlich, der Euronext-Weizen in Paris erreichte neue Kontrakt-Hochs. Am Mittwoch setzten allerdings ungewöhnlich starke Gewinnmitnahmen ein. Auch Mais korrigierte nach unten, wie auch insbesondere die Rapskurse an der Euronext in Paris nach ihren zuvor erreichten Höchstständen ordentlich Federn lassen mussten. Am Donnerstag starteten alle drei Pariser Agrarfutures - Weizen, Mais und Raps - wieder mit Kursgewinnen in den Handel. * * * *

Das US-Landwirtschaftsministerium USDA schätzt in seinem WASDE-Bericht vom 12. Oktober den weltweit erwarteten Abbau der Weizenbestände im Wirtschaftsjahr 2021/22 sowie den Lageraufbau bei Mais und Sojabohnen größer ein als im Vormonatsbericht. Demnach soll die weltweite Weizenernte um 4,41 Mio. t kleiner ausfallen als in der September-Schätzung und die des Vorjahres nur mehr um 1,13 Mio. t übertreffen. Demgegenüber steigt der Verbrauch im Jahresabstand um 5,88 Mio. t und steht auch um 4,2 Mio. t weniger Anfangsbestand aus der Saison 2020/21 zu Buche, sodass das weltweite Weizenangebot gegenüber dem Vorjahr um 5,29 Mio. t schrumpft. Damit fehlen in der Bilanz 11,8 Mio. t Weizen zur Deckung des aktuellen Bedarfs und die Endbestände schrumpfen um diese Menge.

Weizenreserven bei wichtigen Exporteuren und EU besonders knapp

Zwar liegen dann am Ende von 2021/22 noch immer 35,22% des globalen Jahresverbrauchs an Weizen auf Lager, aber mehr als die Hälfte davon - 50,87% - in China, während die Reserven bei den für die Weltversorgung wichtigen Exporteuren (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Russland, Ukraine und USA) nur 17,68% ausmachen und nur 6,21% des weltweiten Verbrauchs decken können. Der EU werden am Ende des Wirtschaftsjahres auch nur 9,88% ihres Weizenbedarfs als Reserve überbleiben, während die Importeure auf der Welt 54,47% ihres Jahresbedarfs horten.

Weizenernten Kanadas, der USA und des Irans nach unten revidiert - Mehr EU-Export

Die Erntezahlen revidiert das USDA zum Vormonat vor allem für das von Dürre heimgesuchte Kanada um 2 Mio. t (21 Mio. t nach 35,18 Mio. t im Vorjahr) sowie für die USA um 1,39 Mio. t (44,79 Mio. t nach 49,75 Mio. t im Vorjahr) und den ebenfalls dürregeplagten Iran um 1,5 Mio. t nach unten.

Damit sollen sich Kanadas Weizenausfuhren gegenüber dem September-Bericht um 2 Mio. t auf 15 Mio. t verringern, die Australiens sollen demgegenüber um 0,50 Mio. t auf 23,50 Mio. t und die der EU

ebenfalls um 0,50 Mio. t auf 35,50 Mio. t zulegen. Die Union löst damit Russland als Weizenexporteur Nummer eins auf der Welt ab, nachdem das USDA die Exportprognose des Schwarzmeerlandes bei 35,00 Mio. t belässt.

Mais- und Sojabohnenendlager nehmen stärker zu als bisher erwartet

Im Gegensatz zum Weizen sagt das USDA für 2021/22 nunmehr einen stärkeren globalen Lageraufbau bei Mais und Sojabohnen voraus als bisher. Bei beiden sehen die Washingtoner Experten etwas größere Ernten und einen kleineren Verbrauch als vor einem Monat. Die Ernten der EU (vor allem Polens), Serbiens und der USA werden angehoben, die der Ukraine etwas gesenkt, womit dieser Lieferant der EU auch weniger exportieren kann. Vor allem China soll seinen Anteil an den weltweiten Maisreserven noch weiter - auf 69,32% - aufstocken, obwohl es um 2 Mio. t weniger importieren dürfte als in der Vorsaison. Am Sojabohnenmarkt wird der weltgrößte Importeur, das Reich der Mitte, demgegenüber noch aktiver und dürfte 2021/22 mit 101 Mio. t um 2 Mio. t mehr am Weltmarkt einkaufen als vor Jahresfrist. (Schluss) pos

Brexit: EU kommt Vereinigtem Königreich im Handel mit Lebensmitteln entgegen

In London stehen die Zeichen auf Eskalation

Brüssel/London, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Lebensmittel aus England oder Wales, die nach Nordirland verschifft werden, müssen nicht mehr so streng kontrolliert werden. Die EU bietet dem Vereinigten Königreich Erleichterungen im Nordirland-Protokoll an, mit denen der Verwaltungsaufwand um 80% vermindert werden soll. Würstel und andere Fleischverarbeitungsprodukte dürfen wieder über die irische See nach Nordirland gehandelt werden. Transportiert ein Lkw verschiedene Lebensmittel auf den nördlichen Teil der Grünen Insel, soll zukünftig ein einziges Zertifikat für die gesamte Ladung ausreichen. Die EU kommt damit der Regierung in London entgegen, die die vorgeschriebenen Kontrollen ohnehin aussetzt und dennoch Leerstände in nordirischen Lebensmittelgeschäften beklagt. * * * *

Doch das Angebot der EU stellt die Regierung des Vereinigten Königreichs bisher nicht zufrieden. Dem verantwortlichen Minister David Frost reichen die Zugeständnisse in der sensiblen Nordirland-Frage nicht. Der Minister lehnt darüber hinaus das Europäische Gericht als oberste Instanz für Streitigkeiten über das Nordirland-Protokoll ab. Das ist wiederum für die EU eine unerfüllbare Forderung. Einigen sich beide Seiten nicht, dann wackelt der gesamte Handelsvertrag der EU mit dem Vereinigten Königreich. Im schlimmsten Fall könnten dann wieder Zölle für den Agrar- und Lebensmittelhandel mit der EU festgesetzt werden. (Schluss) mö

Schmiedtbauer zum Wolf: Gezielte Entnahme großer Beutegreifer EU-rechtlich möglich

Neuer Leitfaden zur Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie präzisiert Ausnahmen vom Wolfsschutz - National Möglichkeiten ausschöpfen

Brüssel/Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - "Konsequente Überzeugungsarbeit macht sich bezahlt: Unter bestimmten Umständen erlaubt es das EU-Recht, den Wolf und andere große Beutegreifer gezielt zu entnehmen, wenn eine harmonische Koexistenz mit Mensch und Weidetieren ansonsten unmöglich ist", gibt Europaabgeordnete **Simone Schmiedtbauer** nach der diese Woche erfolgten Vorlage des neuen Leitfadens bekannt. "Die dafür maßgebliche Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und der Schutzstatus des Wolfs werden zwar nicht in absehbarer Zeit geändert, jedoch können und müssen wir national Möglichkeiten zu Ausnahmeregelungen voll ausschöpfen, welche die Richtlinie beinhaltet." * * * *

"Entnahmen sind möglich, selbst wenn in einem Mitgliedstaat kein günstiger Erhaltungszustand besteht. Das hat die Kommission in ihrem neuesten Leitfaden zur Umsetzung der FFH-Richtlinie klargestellt. Das ist ein Erfolg für die heimischen Tierhalter", so Schmiedtbauer. Vergangenen Herbst sei sie von EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius zu Beratungen mit dem zuständigen Expertengremium der EU-Kommission für die Auslegung der FFH-Richtlinie eingeladen worden. Als Praktikerin eines an Almen und Weidewirtschaft reichen Mitgliedstaates sei ihr dabei Gehör geschenkt worden.

Ausnahmen zum strengen Schutz und damit zu Entnahmen von Wölfen nach Artikel 16 der FFH-Richtlinie seien laut Leitfaden unter anderem legitim "zur Verhütung ernster Schäden... in der Tierhaltung" oder aus "Gründen von überwiegendem öffentlichem Interesse, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art". "Darauf könnten wir uns bei der Umsetzung der Schutzvorschriften ohne Zweifel berufen", sagt Schmiedtbauer. Darüber hinaus unterstreicht sie: "Die Zahlen der gerissenen Nutztiere und die vorzeitigen Almabtriebe sprechen eine klare Sprache. Unsere Alm- und Weidewirtschaft ist eine naturverbundene und traditionelle Art der Viehhaltung und zugleich heimisches Kulturgut. Almwirtschaft ist eine wichtige Lebensgrundlage für Familienbetriebe, sichert Tierwohl und nicht zuletzt unseren Tourismus und muss daher geschützt werden."

"Diese Art der Viehwirtschaft im Alpenraum ist kleinstrukturiert und extensiv, die Weidetiere werden in kleinen, gemischten Herden vielfach an extremen und verstreuten Standorten gehalten. Da funktionieren die oft angepriesenen Schutzmaßnahmen wie Zäune, Herdenschutzhunde, Nachtpferche und Hirten gegen die Wölfe leider nicht ausreichend, wenn diese in den Bluttausch verfallen und dessen Bestände weiter zunehmen. Unsere Landwirte treiben jährlich rund 300.000 Rinder, 100.000 Schafe, 13.000 Ziegen und 10.000 Pferde auf mehr als 8.000 Almen. Diese Tiere können wir nicht einfach wegsperren. Das wäre nicht zum Wohl unserer Nutztiere und weltfremd", so Schmiedtbauer, wobei sie nochmals auf praxistaugliche Lösungen verweist: "Wir brauchen dringend praktikable Lösungen, für die der neue Leitfaden den Weg ebnen kann. Mit einem starken politischen Willen ist das machbar, und dafür setzen wir uns weiter konsequent ein. Einige Bundesländer konnten hier bereits Erfolge erzielen." (Schluss) - APA OTS 2021-10-14/10:37

Tiroler Fachkuratorium für große Beutegreifer empfiehlt Abschuss eines Problemwolfs

Nun Landesregierung am Zug - Untersuchung von Almen auf Herdenschutztauglichkeit

Innsbruck/Wien, 14. Oktober 2021 - Das aus fünf Personen bestehende Fachkuratorium für große Beutegreifer in Tirol empfiehlt die Entnahme des Problemwolfs MATK118. Dies bestätigte laut APA eine Sprecherin von Agrar-Landesrat Josef Geisler. Die Entnahme werde für den Fall empfohlen, sollte das Tier noch einmal nachgewiesen werden. Die Landesregierung sei nun mit einer Verordnung am Zug. Die Begründung des Kuratoriums laute auf Gefährdung von Weidetieren und landwirtschaftlichen Kulturen. Der im Vorderen Ötztal herumziehende Wolf soll rund 50 Tiere gerissen haben. * * * *

Um eine leichtere Entnahme von Problemwölfen zu ermöglichen, hat der Landtag im Juli eine Änderung des Tiroler Almschutz- und Jagdgesetzes beschlossen. Konkret wurde das fünfköpfige Fachkuratorium "Wolf-Bär-Luchs" eingerichtet. Es soll über den Umgang mit auffälligen Tieren entscheiden sowie unabhängig und weisungsfrei arbeiten. Die vom Kuratorium ausgearbeitete Empfehlung dient als bindende Grundlage für Verordnungen und Bescheide der Landesregierung. Außerdem soll das Almgebiet daraufhin untersucht und kategorisiert werden, wo Herdenschutz möglich ist oder wo nur bedingt beziehungsweise gar nicht. (Schluss)

30 Jahre Urlaub am Bauernhof in Österreich

Qualitätsmarke für Landwirtschaft und Tourismus hat sich etabliert

Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Urlaub am Bauernhof (UaB) wurde im März 1991 in Österreich gegründet. **Hans Embacher**, UaB Österreich-Geschäftsführer, zieht eine 30-jährige Erfolgsbilanz. "Wir sind 2021 die größte touristische Angebotsgruppe in Österreich und haben gleichzeitig europaweit das größte Angebot an Almhütten und biologisch wirtschaftenden Vermietungsbetrieben", berichtet Embacher. Rund 10.000 UaB-Betriebe beherbergen österreichweit pro Jahr insgesamt rund 2 Mio. Gäste, wobei ein Viertel davon Kinder ausmachen. Dieses Potenzial sei eine große Chance für die heimische Landwirtschaft: "Hofprodukte können direkt verkauft und gleichzeitig das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Konsumenten und Gesellschaft gehoben werden", betont der UaB-Geschäftsführer. Die jährlichen Tagesausgaben der UaB-Gäste in der Höhe von zirka 1 Mrd. Euro bedeuten für die ländlichen Regionen einen wesentlichen wirtschaftlichen Impuls: Laut touristischem Multiplikator werden dadurch etwa 23.000 Arbeitsplätze - in erster Linie für Frauen - geschaffen oder gesichert. * * * *

Urlaub am Bauernhof als eigenständiges und wertvolles Produkt ist das Resultat einer konsequenten Marken- und Qualitätsstrategie. "Das spiegelt sich auch in der Wertschöpfung wider, liegen doch sowohl die erreichten Preise als auch die durchschnittliche Auslastung der Mitgliedsbetriebe erheblich über dem Branchenschnitt. Der Durchschnittspreis wurde seit der Gründung 1991 um insgesamt 216% angehoben - bei einer kumulierten Inflation von rund 78% - wohlgemerkt. Es gab bisher kein Jahr, in dem der Preis nicht über der Inflationsrate angehoben wurde", erklärt Embacher. Auch die Auslastung ist bis 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie, auf 116 Belegstage pro Bett (Bettenbasis: entspricht einer effektiven Durchschnittsauslastung von ca. 130 Belegtagen)

angestiegen. Zudem konnte der Online-Umsatz auch im schwierigen Jahr 2020 um 14% auf 3,5 Mio. Euro gesteigert werden. Zusätzlich verzeichnet laut Statistik jeder Mitgliedsbetrieb mit Webauftritt auf der UaB-Homepage acht Besuche pro Tag.

Die erfolgreiche Tourismusorganisation mit vielen Klein(st)betrieben (durchschnittlich 12,5 Gästebetten) muss sich täglich im touristischen Verdrängungswettbewerb behaupten. "Das gelingt Urlaub am Bauernhof durch die Kombination sehr guter Grundlagen: Landschaft, Höfe, Familien, Tiere, Produkte, Landwirtschaft, Einblick in die ursprüngliche Lebensweise und Arbeit eines bäuerlichen Familienbetriebes", so Embacher.

Innovative, neue Lebenswelten

30 Jahre nach der Gründung öffnet sich die Organisation für neue, außergewöhnliche Unterkunftsformen. So sollen auch junge, innovative sowie kreative landwirtschaftlich interessierte Menschen Anreize für einen Einstieg in die Vermietung erhalten. Urlaub am Bauernhof zeigt in Zukunft noch mehr unterschiedliche bäuerliche Lebensstile und -räume und wird somit Botschafter vielfältiger Lebenswelten. Ein Beispiel dafür ist das Projekt "Schräge Nächte für bunte Vögel", welches kürzlich mit dem "Primus", dem Wirtschaftspreis der "Kleinen Zeitung" ausgezeichnet wurde. Dahinter stehen fünf außergewöhnliche Unterkünfte mit besonderer Erzählfkraft - vom "Wohnen im Bienenstock" bis hin zum "Stallet".

Die UaB-Bundesorganisation feiert am 22. Oktober im Stift Ossiach in Form einer Festveranstaltung gemeinsam mit dem vor 30 Jahren ersten gegründeten UaB-Landesverband Kärnten drei Jahrzehnte inspirierender und authentischer Urlaub am Bauernhof in Österreich. (Schluss)

Agrana hält an Jahresprognose mit deutlichem EBIT-Anstieg 2021/22 fest

Halbjahresergebnis noch unter Vorjahr

Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana verzeichnete im ersten Halbjahr 2021/22 beim Umsatz mit 1.424,4 Mio. Euro einen moderaten Anstieg um 8,8% (Vorjahr: 1.309,3 Mio. Euro). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) reduzierte sich um 19,7% und betrug 44,8 Mio. Euro (Vorjahr: 55,8 Mio. Euro). Den EBIT-Rückgang begründet das Unternehmen mit höheren Rohstoff- und Energiekosten, einem schwächeren Verkauf bei Fruchtsaftkonzentraten aus der Ernte 2020 sowie mit geringeren Margen im Segment Zucker. "Das Ergebnis des ersten Halbjahres 2021/22 lag wie erwartet unter dem Vorjahr. Trotz eines äußerst volatilen Geschäftsumfeldes halten wir an unserer positiven Prognose für das Gesamtjahr 2021/22 fest und erwarten beim EBIT eine Steigerung um zumindest 10%. Eine heterogene Geschäftsentwicklung seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie führte zu Verwerfungen innerhalb der Quartale im Vorjahr, die nun im laufenden Geschäftsjahr teilweise zu gegenläufigen Effekten führen. Nach einem schwächeren ersten Halbjahr gehen wir im zweiten Halbjahr von einer sukzessiven Verbesserung der Ergebnisse aus", erklärte Agrana-Vorstandsvorsitzender **Markus Mühleisen**. * * * *

Das Finanzergebnis des Unternehmens belief sich auf -7,1 Mio. Euro nach -9,1 Mio. Euro im Vorjahr, wobei die positive Veränderung vor allem aus einem verbesserten Währungsergebnis resultierte. Nach einem Steueraufwand in Höhe von 10,6 Mio. Euro, einer Steuerquote von 28,1% (Vorjahr:

26,3%) entsprechend, erreichte das Konzernergebnis 27,1 Mio. Euro (Vorjahr: 34,4 Mio. Euro). Die Nettofinanzschulden zum 31. August 2021 lagen mit 485,8 Mio. Euro um 42,3 Mio. Euro über dem Wert per 28. Februar 2021 (443,5 Mio. Euro). Das Gearing zum Quartalsstichtag stieg folglich auf 36,7% (28. Februar 2021: 33,4%).

Segment Frucht

Der Umsatz im Segment Frucht im ersten Halbjahr 2021/22 übertraf laut dem Unternehmen den Vorjahreswert um 5,3%. Bei Fruchtzubereitungen stiegen die Umsätze aufgrund höherer Absätze. Im Geschäftsbereich Fruchtsaftkonzentrate gingen die Umsatzerlöse preis- und mengenbedingt leicht zurück. Das EBIT war um 14,3% niedriger als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der Grund dafür lag im Geschäftsbereich Fruchtsaftkonzentrate mit geringeren Auslieferungsmengen in Kombination mit niedrigeren Deckungsbeiträgen bei Apfelsaftkonzentrat aus der Ernte 2020.

Segment Stärke

Der Umsatz im Segment Stärke war im ersten Halbjahr 2021/22 um 17,1% höher als im Vorjahr. Es wurden mehr Haupt- und Nebenproduktmengen nachgefragt als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der Ethanolpreis bewegte sich auf hohem Niveau und lag im ersten Halbjahr 2021/22 mit durchschnittlich 623 Euro pro m³ um 44 Euro über dem Wert der Vergleichsperiode. Die seit dem Herbst 2020 kontinuierlich steigenden Getreidepreise konnten zum Teil in angepassten Preisen bei Stärken und Nebenprodukten auf der Verkaufsseite weitergegeben werden. Das Halbjahres-EBIT im Segment Stärke lag um 16,4% unter dem Vorjahreswert. Die Hauptursache dafür waren im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Einkaufspreise für Weizen, Mais und Energie, die noch nicht in vollem Ausmaß über angepasste Produktpreise ausgeglichen werden konnten. Auch höhere Abschreibungen durch die Großinvestitionen der letzten Jahre wirkten sich ergebnisbelastend aus, teilte Agrana mit.

Segment Zucker

Im Segment Zucker lag der Umsatz im ersten Halbjahr 2021/22 leicht über dem Vorjahr. Zu dieser positiven Entwicklung führten vor allem steigende Zuckerverkaufspreise. In der Zuckerkampagne 2020 wurde schädlingsbedingt, vor allem in Österreich, nur eine unterdurchschnittliche Eigenproduktion verzeichnet. Die daraus resultierenden höheren Mengen von Handels- und Raffinationszucker mit geringeren Margen waren ein wesentlicher Treiber für die schwächere Zucker-EBIT-Performance im ersten Halbjahr 2021/22.

Ausblick

Trotz der weiterhin großen Herausforderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie und hoher Rohstoff- und Energiekosten rechnet Agrana für das Geschäftsjahr 2021/22 mit einem deutlichen Anstieg beim Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT). Beim Konzernumsatz wird von einem moderaten Anstieg ausgegangen. Aufgrund der andauernden COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen hohen Volatilität in allen Segmenten sei diese Prognose weiterhin von sehr hoher Unsicherheit geprägt. Im Geschäftsjahr 2021/22 beträgt das Investitionsvolumen des Konzerns 95 Mio. Euro und wird deutlich unter dem Abschreibungsniveau von rund 120 Mio. Euro liegen.

"Die COVID-19-Pandemie ist noch nicht vorbei. Volatile Märkte sowohl auf der Einkaufs- als auch auf der Verkaufsseite werden uns weiter fordern. Wir sind zuversichtlich, diese Herausforderungen gut zu meistern. Bereits in den vergangenen Quartalen haben wir Maßnahmen eingeleitet, um einerseits den Preiserhöhungen bei der Beschaffung zu begegnen und andererseits die gestiegenen Herstellungskosten auch in angepassten Verkaufspreisen abzubilden", so Mühleisen abschließend. (Schluss)

Maschinenring unterstützt Charta für eine partnerschaftliche Interessenvertretung

ARGE Bäuerinnen: Anhebung des Frauenanteils in agrarischen Organisationen auf mindestens 30% als Ziel

Eisenstadt/Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Um mehr Partnerschaftlichkeit in der Gestaltung sowie Führung von agrarischen Organisationen und Institutionen zu erreichen, setzt die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Österreichische Bäuerinnen seit 2017 auf die von ihr initiierte gleichnamige Charta und die darin enthaltenen Maßnahmen. Alle Landes-Landwirtschaftskammern und zahlreiche agrarische Verbände auf regionaler sowie Bundesebene haben sich bisher dazu verpflichtet, Handlungsfelder und Ressourcen so zu gestalten, dass eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern möglich ist. "Mehr als 450 Absolventinnen des Zertifikatslehrgangs 'ZAMm - Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum' in knapp zehn Jahren sind ein eindeutiges Zeichen dafür, dass gut ausgebildete und selbstbewusste Frauen in der Landwirtschaft ihre Fähigkeiten und Ideen einbringen sowie nachhaltig Verantwortung für die Zukunft ihres Berufsstandes und darüber hinaus übernehmen wollen. Sie bringen sich mit Kompetenzen wie Kommunikations- und Konsensfähigkeit ein, die zur nachhaltigen Weiterentwicklung dieser Institutionen beitragen und letztendlich der gesamten Landwirtschaft zugutekommen", betonen Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger**, **Christian Angerer**, Bundesobmann Maschinenring Österreich, Bundesgeschäftsführerin **Gertraud Weigl** und **Franziska Fröschl**, Bäuerinnen-Vertreterin im Bundesvorstand des Maschinenring Österreich, dem neuesten Unterstützer des Gleichstellungsgrundsatzes, bei der Unterzeichnung der Charta. * * * *

"Wir wollen Frauen fördern - in allen Ebenen des Maschinenrings, denn eine gute Mischung aus Frauen und Männern macht jede Organisation stärker", sind sich Angerer, Weigl und Fröschl einig.

"ZAMm"-Lehrgänge bereiten Frauen auf das neue, konstruktive Miteinander vor

Während die an der Charta teilnehmenden Verbände und Institutionen in ihrem Wirkungsbereich Maßnahmen zur Gleichstellung setzen, können interessierte Bäuerinnen die notwendigen Qualifikationen für eine Funktionärstätigkeit oder die aktive Mitgestaltung auf politischer Ebene über die Zertifikatslehrgänge "ZAMm unterwegs" (www.zamm-unterwegs.at) erwerben. "Diese Module setzen einen Schwerpunkt auf Persönlichkeitsbildung und Führungskompetenzen. Sie vermitteln politisches und agrarisches Grundlagenwissen, ermutigen die Teilnehmerinnen darin, auf ihre Stärken zu vertrauen und unterstützen sie mit Präsentationstechniken und Verhandlungsstrategien. Das macht die Absolventinnen zu gleichwertigen, ernstzunehmenden Gestalterinnen", betont Neumann-Hartberger. (Schluss) - APA OTS 2021-10-14/13:00

LK Österreich: Karl Guschlbauer feiert 75. Geburtstag

Langjähriger agrarischer Interessenvertreter und AIZ-Geschäftsführer

Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Der ehemalige Leiter der Präsidentialabteilung und Generalsekretär-Stellvertreter der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, Karl Guschlbauer, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Der aus Oberösterreich stammende Jurist startete 1970 seine berufliche Laufbahn in der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern. In der Folge machte er sich in zahlreichen Gremien einen Namen als agrarischer Interessenvertreter. Darüber hinaus fungierte er von 1985 bis 2010 als Geschäftsführer des Agrarischen Informationszentrums (AIZ-Pressedienst - aiz.info). * * * *

Guschlbauer wurde 1946 in Zipf (OÖ) geboren. Er legte 1964 am humanistischen Gymnasium der Benediktiner in Kremsmünster die Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab und promovierte 1969 nach dem Studium an der Universität Wien zum Doctor iuris. Nach seinem Präsenzdienst trat er 1970 in den Dienst der damaligen Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern, er war zunächst im Rechtsreferat, dann als Sekretär der Präsidenten tätig. Guschlbauer leitete hier 14 Jahre die Präsidentialabteilung (Personal, Finanzen, Organisation, EDV, Presse und Kommunikation sowie internationale Berufsvertretung). Im Jahr 2003 wurde er zum Generalsekretär-Stellvertreter bestellt.

Guschlbauer vertrat die österreichische Land- und Forstwirtschaft auch in einer Reihe von Gremien - unter anderem als Mitglied des Kartellgerichts beim Oberlandesgericht Wien, des AMA-Kontrollausschusses und des Publikumsrates im ORF sowie als Vorstandsmitglied im Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Darüber hinaus führte er ab 1985 die Geschäfte des AIZ, das vom Vereinsmitglied LK Österreich maßgeblich getragen wird. Er führte diesen Pressedienst durch schwierige Zeiten und sicherte dem Nachrichtendienst der Landwirtschaft einen nachhaltigen Bestand. Im Dezember 2010 trat Guschlbauer in den Ruhestand. Im selben Jahr wurde er mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. (Schluss)

"Ressourcen Forum Austria" hat Vorstand neu gewählt

Simone Schmiedtbauer ist Vizepräsidentin

Salzburg, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Mitglieder des "Ressourcen Forum Austria" haben einen neuen Vorstand. Zur Wahl stellten sich neuerlich Präsident Rudolf Zrost (Geschäftsführer der Leube-Gruppe) sowie die Vorstandsmitglieder Nikolaus Lienbacher (Direktor der Landwirtschaftskammer Salzburg), Irene Schulte (Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Salzburg), Christian Helmenstein (Chefökonom der Industriellenvereinigung) und Kasimir Nemestothy (Referatsleiter Energie der Landwirtschaftskammer Österreich). Simone Schmiedtbauer, seit 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments, wurde Vizepräsidentin des "Ressourcen Forum Austria". * * * *

Der Vorstand spiegle eine der grundsätzlichen Gründungsintentionen des "Ressourcen Forum Austria" wider. Es gelte, Akteure einer produzierenden Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft sowie von Gemeinden an einen Tisch zu bringen, die wesentlich zu einem geringeren Ressourcenverbrauch der Gesellschaft beitragen können. Das "Ressourcen Forum Austria" positioniert Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft dabei aber nicht nur als Umweltschutzthema,

sondern auch als Momentum der Wettbewerbsfähigkeit, als Innovationsleistung und Chance für Betriebe, Land- und Forstwirtschaft sowie auch Gemeinden, wird von der Organisation betont. (Schluss)

OÖ Bauernbund: Eigenversorgung mit Soja im Sinne des Klimaschutzes erhöhen

Jährliche Flächenausweitungen - Heimische Landwirte sind gut auf Kurs

Linz, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Die heurige Sojaernte ist in weiten Teilen des Landes abgeschlossen. Seit 2010 wurde die Anbaufläche mit Soja in Österreich mehr als verdoppelt. 2021 stand die Kultur auf 75.600 ha (+7.300 ha gegenüber 2020), davon wurden 40% biologisch geführt. 2019 und 2020 betrug die Erntemenge jeweils mehr als 200.000 t Sojabohnen, womit Österreich fünftgrößter Sojaproduzent in der EU ist. In Oberösterreich wurden heuer 15.400 ha angebaut (+400 ha gegenüber 2020), die Ernteproggnose der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich für 2021 liegt bei rund 48.700 t (2020: 47.500 t). "Im Sinne des Klimaschutzes, der Bewahrung des Lebensraumes für die Bevölkerung in produktionsintensiven Ländern und unserer heimischen Bäuerinnen und Bauern gilt es, möglichst viel landwirtschaftliche Produktion im eigenen Land zu halten und den Eigenversorgungsgrad zu erhöhen", unterstreicht **Wolfgang Wallner**, Direktor des OÖ Bauernbundes. * * * *

Die österreichische Eigenversorgung mit pflanzlichem Eiweiß für die Fütterung liegt bei über 80%. Der Rest des in der Tierfütterung benötigten Eiweißes muss mit importierten Sojabohnen abgedeckt werden. In Summe bezieht Österreich über 500.000 t im Jahr aus dem Ausland. Mit der von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger im Juli präsentierten Eiweißstrategie sollen die Sojaimporte bis 2030 um die Hälfte reduziert werden. Im Fokus stehen dabei die Steigerung der Anbauflächen, die Reduktion von Eiweiß in der Fütterung sowie der Aufbau von Absatzmärkten und die dauerhafte Abgeltung der Mehrkosten für europäisches Eiweiß durch die Marktteilnehmer und die Konsumenten.

Die größten Sojaproduktionsländer sind Brasilien, die USA, Argentinien und Paraguay, die gemeinsam 326 Mio. t und damit 85% der weltweiten Menge produzieren. Mit über 102 Mio. t ist China der größte Sojaimporteur vor der EU mit 36 Mio. t. "Trotz jährlich steigender Produktion kann seit 2017 der weltweite Verbrauch an Soja nicht mehr gedeckt werden, womit auch die Preise gestiegen sind. Es gibt außerdem zu wenig gentechnikfreien Soja für die europäischen beziehungsweise österreichischen Vermarktungsprogramme", gibt Wallner zu bedenken.

Mit dem Anbau größtenteils gentechnisch veränderter Sorten und der Rodung von Wäldern und Grasland wurde in diesen Hauptproduktionsländern die extreme Ausweitung der Sojaproduktion vorangetrieben. "Diese Entwicklung nimmt mit all ihren Konsequenzen kontinuierlich zu. Durch die Abholzung geht zunehmend Biodiversität verloren, führt zu Landkonflikten und bringt indigene Gemeinschaften in Not. Zusätzlich zum Einsatz von - in der EU bereits verbotenen - Pestiziden wird das Klima durch lange Transportwege in die Exportländer belastet", plädiert Wallner für lokale Produktionsausweitungen. (Schluss)

Welternährungstag: Startschuss für die Schulaktionstage der Bäuerinnen NÖ

Bewusstseinsbildung für regionale Lebensmittel und nachhaltigen Konsum

St. Pölten, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Schulaktionstage der Bäuerinnen NÖ sind schon seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der Aktivitäten der Bäuerinnenvereine und auch vieler Schulen. So nehmen die Bäuerinnen den Welternährungstag am 16. Oktober symbolisch als Startschuss dafür, auch in diesem Jahr wieder rund 10.000 Schülerinnen und Schüler in mehr als 500 Volksschulklassen über die Wichtigkeit regionaler und saisonaler Lebensmittel zu informieren. "Schlagwörter wie regionale Lebensmittel und nachhaltiger Konsum sind aus dem alltäglichen Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein dafür bereits an Volksschulkinder weiterzugeben. Viele freiwillige Stunden werden von den Bäuerinnen aufgebracht, um praxisnah und greifbar im Zuge der Schulbesuche über die heimische Landwirtschaft zu informieren. Zudem setzen sich die Bäuerinnen dafür ein, dass dieses Thema weiterhin ausreichend Platz im Schulunterricht bekommt", betont NÖ Landes- und Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger**. * * * *

"Uns Bäuerinnen ist es auch in diesen für uns alle herausfordernden Zeiten ein Herzensanliegen, schon den Jüngsten im Zuge der Schulaktionstage die heimische Landwirtschaft näherzubringen. Wir lassen uns auch von einer Corona-Pandemie nicht entmutigen - die Zahlen der geplanten Schulbesuche sprechen für sich", freut sich Neumann-Hartberger über das Engagement der Bäuerinnen.

Aktionszeitraum ausgeweitet

Damit die Planung und Durchführung der Schulaktionstage in diesen Zeiten für die Bäuerinnenvereine und Schulen leichter wird, wurde der Aktionszeitraum verlängert. "Mit der Ausweitung des Aktionszeitraums auf das gesamte Schuljahr 2021/22 ermöglichen wir es, die Planung flexibler zu gestalten. Besuche können an die aktuell gültigen Maßnahmen angepasst werden, und vor allem ist es so auch möglich, die Besuche für alle Beteiligten und insbesondere für die Schülerinnen und Schüler sicher zu gestalten, etwa durch die Umsetzung der Aktionstage im Freien", so die Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ, Elfriede Schaffer.

Weitere Informationen zu den Schulaktionstagen der Bäuerinnen sind unter www.baeuerinnen-noe.at abrufbar. (Schluss)

Jungbauern: Telekommunikationsgesetz bereitet Weg für digitale Chancengleichheit

Breitband- und Mobilfunkausbau bringt Digitalisierungsschub für die Landwirtschaft

Wien, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - "Mit dem im Nationalrat beschlossenen Telekommunikationsgesetz wird neuer Schwung in den Breitband- und Mobilfunkausbau, insbesondere in benachteiligten Gebieten, gebracht. Damit schaffen wir digitale Chancengleichheit für unsere Regionen", freut sich die Bundesobfrau der Jungbauern,

Carina Reiter. Österreich kann bereits jetzt auf eine gute Grundversorgung mit Festnetz-Breitband schauen, und auch bei gigabitfähigen Anschlüssen sind einige Bundesländer im europäischen Spitzenfeld. "Bis 2026 stellt die Bundesregierung 1,4 Mrd. Euro für den weiteren Breitbandausbau zur Verfügung. Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 eine flächendeckende Versorgung mit festen und mobilen gigabitfähigen Anschlüssen zu erreichen und Österreich zum Vorreiter beim Ausbau von 5G zu machen. Für die Umsetzung braucht es künftig eine engmaschige Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden", so Reiter. * * * *

Die Digitalisierung ist eine der zentralen Herausforderungen im 21. Jahrhundert, und der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist gerade für entlegene Regionen eine Chance, um zukunftsfit zu werden. "Mit dem Telekommunikationsgesetz schaffen wir zeitgemäße Bedingungen für digitales Arbeiten, sowohl im Home- als auch im 'HOFOffice'. Und auch die heimischen Bäuerinnen und Bauern befinden sich mitten im digitalen Transformationsprozess und werden vom Ausbau der digitalen Lebensadern stark profitieren können", ist Reiter zuversichtlich. (Schluss)

SalzburgMilch feiert 90-jähriges Bestehen

Österreichs drittgrößte Molkerei punktet mit großer Sortenvielfalt

Salzburg, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Vor 90 Jahren wurde in Itzling die Milchhof Salzburg Genossenschaft gegründet und damit der Grundstein für die heutige SalzburgMilch gelegt. Die Genossenschaft fungierte stets als Hauptgesellschafter der Molkerei, die seit 2020 wieder zu 100% im Eigentum der Milchbauern steht. Was 1931 als kleine Molkerei mit einer jährlich verarbeiteten Menge von 1,7 Mio. kg Milch startete, ist heute zu Österreichs drittgrößter Molkerei herangewachsen. Das Volumen der Milchanlieferung beläuft sich mittlerweile auf jährlich rund 290 Mio. kg, von denen 162 Mio. kg Spezialmilchsorten sind, welche die Grundlage für beste Premiumprodukte bilden. * * * *

"Die heutige SalzburgMilch ist eine kontinuierlich gewachsene, moderne Spezialmilchmolkerei, die uns zu Recht stolz macht. Dank unserer rund 2.500 Bauernfamilien sowie der 360 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir uns jeden Tag genau dem widmen, was wir in den 90 Jahren unseres Bestehens perfektioniert haben: der Herstellung von Milch- und Käseprodukten auf Premiumniveau", betont Obmann **Robert Leitner**. "Wir verarbeiten insgesamt 13 Milchsorten, von der gentechnikfreien Milch über Heumilch und Bio-Milch bis hin zur Bio-Heumilch. Diese Vielfalt ist einzigartig in Europa und die Basis für die positive Entwicklung des Unternehmens", so Leitner.

"Die neue Eigentümerstruktur brachte dem Unternehmen viele Vorteile. Unsere Entscheidungswege sind noch kürzer als bisher, unseren Kunden bieten wir damit ein hohes Maß an Flexibilität, und das hat sich besonders in der Krise der letzten zwei Jahre bewährt", unterstreicht der Obmann. Der Auszahlungspreis für die bäuerlichen Lieferanten liege seit vielen Jahren österreichweit im Spitzenfeld. Das Unternehmen forcieren Maßnahmen für einen nachhaltigen, verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Ein Beispiel dafür sei die einzigartige Tiergesundheitsinitiative. Weiters setzte die Molkerei nachvollziehbare Schritte, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren - etwa mit innovativen, kunststoffreduzierten Verpackungen, Salzburgs größter Aufdach-Photovoltaikanlage am Standort in Lamprechtshausen oder der komplett klimaneutralen Produktion in der Käseerei. (Schluss)

Russland kann 2021/22 deutlich weniger Gerste exportieren

Geringere Produktion und hoher Exportzollsatz als Ursachen

Moskau, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - In Russland wird das Exportpotenzial bei Gerste 2021/22 auf gut 3,5 Mio. t und damit um 44% niedriger als im vergangenen Wirtschaftsjahr geschätzt, teilt der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform mit. Einerseits, so die Experten, sei das auf einen Rückgang der Gerstenproduktion in dieser Saison, voraussichtlich um 13% auf etwa 18,3 Mio. t, zurückzuführen. Andererseits seien auch der hohe Exportzollsatz bei Gerste sowie die Notwendigkeit, den heurigen relativ niedrigen Anteil von Futterweizen durch andere Getreidearten auszugleichen, dafür verantwortlich. Wie berichtet, fielen die Ausfuhren von Gerste aus Russland im ersten Quartal 2021/22 mit rund 1,4 Mio. t um 32,5% niedriger aus als im gleichen Zeitraum des vergangenen Wirtschaftsjahres. (Schluss) pom

Steiermark kürt neuen Kürbiskernöl-Champion

Starkoch Johann Lafer kommt als Juror

Graz, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - In der Steiermark geht am 19. Oktober das Kürbiskernöl-Championat über die Bühne. Dabei werden aus den 20 besten Produkten der Ernte 2020 von einer 80-köpfigen Jury der Kürbiskernöl-Champion 2021/22 und die beiden Vize-Champions gekürt. Diesjähriger Stargast und Juror ist der beliebte Sterne-Koch und gebürtige Steirer **Johann Lafer**, der die Spitzengastronomie in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich mitgeprägt hat. "Ich freue mich auf das Kürbiskernöl-Championat und habe gleichzeitig großen Respekt davor", sagte Lafer im Vorfeld der Veranstaltung. * * * *

Mehr als 20 heimische Spitzenköche sitzen heuer in der Jury. Bewertungskriterien für das beste Kürbiskernöl 2021/22 sind Farbe, Geschmack, Konsistenz und Frische. Erstmals wird auch die "Ölmühle des Jahres" ausgezeichnet. Der Produktwettbewerb wird von der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark zusammen mit der Gemeinschaft der steirischen Kürbiskernöl-Bauern in der Landesberufsschule für Tourismus Bad Gleichenberg ausgetragen. (Schluss)

Steirischer Kren ist Heilpflanze des Jahres 2021

Wertvolle Inhaltsstoffe machen diese Pflanze zum "Antibiotikum des Gartens"

Graz, 14. Oktober 2021 (aiz.info). - Gerieben, gerochen, geweint - mit diesen drei G wartet der Steirische Kren g.g.A auf. Er verdankt diese Auszeichnung seinen vielen wertvollen Eigenschaften - allen voran den Senfölen, die ihre reizende Wirkung erst beim Reiben freisetzen. Diese sekundären Pflanzenstoffe besitzen eine antibakterielle und antioxidative Wirkung. Aufgrund dieser positiven Inhaltsstoffe wurde dieses "natürliche Antibiotikum des Gartens" vom deutschen Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise (NHV-Theophrastus) zur "Heilpflanze des Jahres 2021" gewählt. "Gerade in der kalten Jahreszeit sollte Steirischer Kren wie Salz und Pfeffer auf dem Tisch stehen. Verfeinert in einer Krensuppe oder einem Krenpüree schmeckt diese Heilpflanze der ganzen Familie, fördert ganz nebenbei die Gesundheit und stärkt das Immunsystem", betont Landwirtschaftskammer (LK)-Vizepräsidentin

Maria Pein. * * * *

Steirischer Kren g.g.A. ("g.g.A." steht für "geschützte geografische Angabe") liefert zudem reichlich B-Vitamine und wertvolle Mineralstoffe wie Natrium, Kalium, Magnesium, Kalzium, Phosphor und Eisen. Mit dieser Fülle an gesundheitsfördernden Eigenschaften hat sich Kren seit Jahrhunderten als altes Hausmittel gegen Atemwegs- und Harnwegsinfekte bewährt. Aufgrund der reizenden Eigenschaften der enthaltenen Senföle wirkt die scharfe Wurzel auch durchblutungsfördernd. Daher finden Breiaufgaben der frisch zerriebenen Krenwurzel ihre Anwendung als Krenwickel bei Kopfschmerzen oder rheumatischen Beschwerden. Die reizende Wirkung des Krens wird auch als innere Anwendung eingesetzt und regt die Verdauung, Leber und Bauchspeicheldrüse an.

Die wertvollen Inhaltsstoffe des Steirischen Krens g.g.A. haben in den vergangenen Jahren für zunehmendes Interesse in der Pharmazie gesorgt. Im Gegensatz zur Volksmedizin wird nicht die gesamte Wurzel verwendet, sondern es werden nur die gewünschten wertvollen Inhaltsstoffe extrahiert. Als solcher Rohstoff bildet Kren den Bestandteil von Antibiotika gegen Infektionskrankheiten, aber auch von keimhemmenden, pflanzlichen Pharmazeutika gegen Augenentzündungen oder in Salben gegen Hauterkrankungen. Auch in der Tiermedizin hat der Kren schon lange Einzug gehalten.

Krenanbau vor allem in der Südoststeiermark

Das traditionelle Anbauggebiet des Steirischen Krens g.g.A. befindet sich im südöstlichen Landesteil. In dieser Region produzieren 53 Betriebe auf 302 ha dieses typisch steirische Schmankerl. Das vorherrschende illyrische Klima mit seiner hohen Luftfeuchtigkeit und hohen Temperaturen in der Vegetationszeit bietet dem Kren hervorragende Wachstumsbedingungen. Der in der Region vorherrschende schwere, tiefgründige Lehmboden sorgt für eine optimale Entwicklung und verleiht dem steirischen Kren gleichzeitig seine von vielen geschätzte Schärfe. Die Ernte ist zweigeteilt: Eine Hälfte der Krenfelder wird im November, die andere Hälfte im darauffolgenden Frühjahr geerntet. Eine Produktion von etwa 3.500 t pro Jahr unterstreicht die wirtschaftliche Bedeutung des Krens für die Steiermark. (Schluss)